

3. Beiträge zur vaterländischen Flora.

Von Dr. R. Finckh in Urach.

Die Flora von Deutschland enthält, wenn wir die von Koch in der zweiten Auflage seiner Synopsis angenommenen Arten zu Grund legen, etwa 3500 Phanerogamen, wobei manche kultivirte Pflanzen mitgezählt sind. Hievon kommen gegen 200 blos in Istrien, mehr als hundert blos in der Schweiz vor, und es bleiben somit für Deutschland allein ungefähr 3200 Arten, von welchen in Württemberg bis jetzt etwas über 1400 gezählt werden. Die Flora von Württemberg von Schübler und von Martens zählte im Jahr 1834 nur 1286 jener von Koch angenommenen Arten. *) Durch Lechlers im Jahr 1844 erschienenenes Supplement wurden 77 neue Arten hinzugefügt. Ein Jahr später erschien, im ersten Band dieser Jahreshefte, H. von Mohl's Verzeichniss der wildwachsenden württembergischen Phanerogamen, wornach 3 weitere hinzukamen, *Imperatoria ostruthium*, *Helianthemum oelandicum*,

*) Hiebei wurden, Koch folgend, oft zwei der in der württemb. Flora angenommenen Arten einfach gezählt, wie z. B. *Thymus serpyllum* und *lanuginosus*, dagegen aus anderen Arten oft zwei gemacht, so *Hieracium sabaudum* und *boreale* aus dem *H. sabaudum* der Fl. württ. Einige wurden, weil sie bei Koch fehlen, gar nicht gezählt, wie die *Orobanche nudiflora* und die *Ophrys fuciflora*, welche von *O. arachnites* specifisch nicht verschieden zu sein scheint. Uebrigens wurden in der Flora von Württemberg viele Pflanzen absichtlich als Culturpflanzen und Gartenflüchtlinge übergangen, welche jetzt, um diese Flora mit Koch's Flora von Deutschland in Uebereinstimmung zu bringen, aufgenommen sind.

Gymnadenia albida. *) Seitdem wurden 52 weitere neue Arten entdeckt und in diesen Jahreshften mitgetheilt, zu denen nun abermals 5 hinzukommen, die ich in Nachstehendem zur Kenntniss der vaterländischen Botaniker bringe. Durch diese Entdeckungen, denen in Zukunft ohne Zweifel weitere folgen werden, erhält die von H. von Mohl vor 8 Jahren (S. Jahreshfte I, 92) geäußerte Behauptung, dass wir von einer vollständigen Kenntniss der vaterländischen Flora noch weit entfernt seien, ihre Bestätigung. Die erwähnten 5 neuen Pflanzen, von denen in diesen Jahreshften bis jetzt (Juli 1853) noch keine Erwähnung geschehen, sind folgende:

1) *Drosera intermedia* Hayne. Diese Pflanze, die kleinste unter ihren deutschen Gattungsverwandten, kommt wie diese auf Torfmooren vor, scheint aber im südlichen Deutschland seltener zu sein, als im Norden. In den Blättern gleicht sie der *Var. obovata* der *Drosera longifolia*, sie unterscheidet sich aber von dieser unter anderem dadurch, dass ihr Schaft am Grund einen Bogen macht, während er bei dieser aufrecht ist. Sie wurde von unserem thätigen Vereinsmitglied, Apotheker Valet in Schussenried, im Juli vorigen Jahres am Scheibensee bei Waldburg zum erstenmal gefunden.

2) *Calamagrostis tenella* Host., eine Alpenpflanze, die in der südwestlichen Schweiz, in Tyrol und Steyermark auf alpinen Waiden sich findet, wurde, und zwar die *Var. mutica*, von Valet am Schwaigfurther Weiher bei Schussenried im Juli vorigen Jahres und seither auch im O.-A. Wangen gefunden.

3) *Allium scorodoprasum* L. im Langenauer Ried (Valet und W. Gmelin). Diese Pflanze, die stellenweise in der deutschen und europäischen Flora vorkommt, wird so selten cultivirt, dass sie nicht leicht, wenigstens bei uns (zumal am genannten Standort) als verwildert angesehen werden kann. Wie das *Allium vineale* L., das am Braunen bei Aalen vorkommt, so ist auch

*) Der Standort der *Imperatoria Ostruthium* ist mir nicht bekannt. Die *Gymnadenia albida* (= *Peristylus albidus* in Koch's Synopsis ed. 2) kommt auf dem Kniebis, *Helianthemum oelandicum* bei Mergentheim vor.

das *Allium scorodoprasum*, und zwar unter dem Namen *Allium arenarium*, in der Flora von Württemberg unter den pseudo-württembergischen Pflanzen aufgeführt, und folglich wahrscheinlich schon früher bei uns gefunden worden.

4) *Silene rupestris* L. fand med. stud. Hegelmaier auf Granitfelsen des Bernecker Thals bei Schramberg zum erstenmal im September 1851, und zwar noch in blühendem Zustand. Diese Pflanze, die sonst auf felsigen Stellen der Alpen des mittleren und nördlichen Europa's, besonders der Urgebirgsalpen vorkommt, steigt in der Schweiz bis in die Ebenen herab, und findet sich auch in den Vogesen und im badischen Schwarzwald. Ihr Vorkommen an der oben erwähnten Lokalität hat folglich für uns nichts Befremdendes.

5) *Lactuca virosa* L. fand derselbe im September vorigen Jahres in Mehrzahl am Fuss und in den Spalten sonniger Muschelkalkfelsen bei Aistaig, O.-A. Sulz. In der Schrift von Schnizlein und Frickhinger über die Vegetationsverhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flussgebieten der Wörniz und Altmühl (1848, S. 154) wird sie auch als zwischen Crailsheim und Rechenberg vorkommend angegeben. In Deutschland findet sie sich ausserdem wild an gebirgigen, felsigen Orten des oberen Rheingebiets, in der Pfalz, und bei Frankenhausen in Thüringen. Im wilden Zustand findet sie sich überhaupt mehr im südlichen, als im nördlichen Deutschland; in vielen Ländern fehlt sie ganz, in einigen, wie z. B. in Schlesien und so auch in der Schweiz ist sie sehr selten, und wie es scheint blos verwildert. Uebrigens scheint auch diese Pflanze schon früher bei uns gefunden worden zu sein, sofern auch sie von den Verfassern der Flora von Württemberg unter ihren 272 pseudo-württembergischen Pflanzen, von welchen seit dem Erscheinen dieser Flora bereits 44 wieder eingebürgert worden sind, aufgeführt wird.

Der *Senebiera didyma* Pers. die Hegelmaier im Sommer 1851 bei Tübingen fand, ist schon im Jahrgang IX, S. 16 dieser Jahreshfte Erwähnung geschehen. Die daselbst aufgestellte Vermuthung, dass sie durch eine Ueberschwemmung der Ammer aus dem botanischen Garten in die Tübinger Flora gekommen sein

möchte, widerlegt sich durch eine briefliche Mittheilung des Finders, wonach sie dieser nicht an der Ammer bei Lustnau, sondern zwischen Tübingen und Hirschau, und zwar an verschiedenen Stellen, an Zäunen, Mauern und auf Schutt, also im allgemeinen an solchen Lokalitäten gefunden hat, wo auch sonst durch Zufall öfters ungewöhnliche Pflanzen sich einzufinden pflegen. Was den a. a. O. S. 14 erwähnten *Rhinanthus alpinus* β *angustifolius* Koch. betrifft, so ist dies wohl ohne Zweifel dieselbe Pflanze, die in der württemb. Flora S. 397 unter dem Namen *Rhinanthus angustifolius* Gmelin. beschrieben ist, und die hier um Urach gleichfalls, und zwar bei St. Johann, am Uracher Festungsberg und beim Pfählhof gefunden wird.

Werfen wir einen Rückblick auf die in den letzten Jahren bei uns neu entdeckten Pflanzen, so erscheint uns besonders das Auftreten mehrerer Alpenpflanzen in unserer Flora räthselhaft. Bei einigen derselben erklärt sich ihr Vorkommen bei uns daraus, dass die Standorte den Alpen selbst sehr nahe liegen, so bei *Saxifraga mutata* und *Willemetia apargioides*.

Schwieriger ist die Erklärung ihres Vorkommens bei einigen anderen, wie bei *Pedicularis foliosa*, *Orchis Spitzelii*, *Calamagrostis tenella*. Für diese letztere, wie für einige andere Alpenpflanzen, die auf den oberschwäbischen und oberbayerischen Torfmooren sich finden, und deren Saamen wahrscheinlich durch den „thauenden Föhn“ von den Alpen hieher gelangt sind, wird die relativ höhere Lage auf den Alpen ohne Zweifel ersetzt durch die eigenthümliche physikalische Beschaffenheit jener Torfmoore, welche eine nasskalte Unterlage haben, jedoch im Sommer und Herbst stellenweise eine äusserst trockene und „hitzeige“ Decke bekommen*). Das Vorkommen der *Orchis Spitzelii* bei Nagold**), und der *Pedicularis foliosa* ***) bei Streichen, O.-A. Balingen ist, wie das der *Athamantha cretensis* auf dem Lochen,

*) Vgl. Schnizlein und Frickhinger a. a. O. S. 59.

**) Vgl. diese Jahreshäfte V, S. 218.

***) Ueber die geographische Verbreitung der *Pedicularis* siehe die Bemerkungen des Herrn von Martens in dem Berichte über die diessjährige Versammlung des Vereins.

schwerer zu erklären, weil diese Standorte viel weiter von den Alpen entfernt sind, und eine Uebereinstimmung der Vegetationsfaktoren dieser Lokalitäten mit denen der Alpen weit weniger ersichtlich ist.

Eine andere Abtheilung der für unsere Flora neuen Pflanzen überrascht uns durch ihr Auftreten bei uns in sofern, als sie bisher bloß im nördlichen Deutschland bekannt waren. Hieher gehören u. a. die *Stellaria crassifolia*, die zuerst im Wurzach, in neuester Zeit aber auch auf dem Buchauer Ried gefunden wurde; das *Hieracium pratense* Tausch., das bei Schussenried, Aulendorf u. s. w., die *Calamagrostis stricta*, die im Buchauer und Langenauer Ried vorkommt; *Lepigonum segetale* Roch. in der Gegend von Ellwangen; *Carex binervis* Sm. ebendasselbst; *Malva borealis* Wallm. bei Schönthal. Gerade so, wie manche Alpenpflanzen, mögen manche Pflanzen des Nordens auf den grossen, hochgelegenen oberschwäbischen Torfmooren die Bedingungen ihrer Vegetation finden, wie solches bei den 3 zuerst genannten der Fall ist. In Beziehung auf die 3 letzteren bemerke ich nur, dass ihr und mancher anderen Pflanze vereinzelt Vorkommen bei uns vielleicht später weniger räthselhaft sein wird, wenn sie, wie zu erwarten ist, noch an anderen Orten werden gefunden und dadurch ihr Anschluss an andere Florengebiete wird vermittelt werden.

Von früher bei uns gefundenen Seltenheiten sind folgende neue Standorte zu meiner Kenntniss gelangt, die ich hier mittheile. *Dentaria digitata* bei Hopfau O.-A. Sulz. Der Finder, med. stud. Hegelmaier bemerkt, dass der Standort von dem bei Alpeck verschieden sei, indem die Pflanze in einem ganz anderen Thal sich finde. *Corydalis solida* in Hecken um Sulz häufig. *Geranium pyrenaicum* häufig an steinigem Bergabhängen bei Sulz über der Strasse nach Oberndorf. Für die Muschelkalkformation sind folgende 2 bisher bloß auf unserem Jura beobachteten Arten neu: *Carduus defloratus* im Neckarthal zwischen Sulz und Aisteig auf Muschelkalkfelsen, und *Coronilla montana* ebendasselbst; beide in Gesellschaft der *Libanotis montana*. Interessant wegen der geognostischen Unterlage ist auch das Vorkommen der

Pteris aquilina, einer Keuperpflanze, auf dem weissen Jura. Ich fand sie kürzlich im Wald am Hörnle, dem höchsten Punkt des Sattelbogens bei Dettingen; auch kommt die Pflanze auf derselben Formation zwischen Pfullingen und dem Wakerstein vor. Umgekehrt ist es ebenso interessant, dass der auf unserer Alp sehr häufige *Peristylus viridis* Lindl. im Sommer 1852 von med. Dr. W. Steudel auch auf dem Oesterberg bei Tübingen gefunden worden ist. *Sisymbrium austriacum* Jacq. fand Hegelmaier in schwer zugänglichen Felsenspalten mit *Cynoglossum montanum* beim Lichtenstein. Die seltene zuerst im Wurzacher Ried beobachtete *Carex microglochis* fand Valet heuer auch im Buchauer Ried mit *Carex heleonastes* und *capitata*. Die *Carex microglochis* ist übrigens schon vor dem Erscheinen der württemb. Flora durch Alexander Braun bei Reichenbach O.-A. Freudenstadt gefunden worden *). Die *Pedicularis sceptrum Carolinum* fand O.-J.-Assessor W. Gmelin im vorigen Jahr auch im Langenauer Ried. Bei Schussenried fand Valet in neuester Zeit noch *Carex pilosa*, *fulva*, *hornschuchiana*, *lepidocarpa*; ferner *Sturmia Loeselii* Rb. am Lindenweiher bei Unteressendorf; *Malaxis paludosa* Sw. am Scheibensee bei Waldburg; *Leersia oryzoides* Sw. in einem Wassergraben zwischen Buchau und Moosburg. Die von Herrn v. Martens im Altshäuser Weiher entdeckte *Stratiotes aloides* fand Reallehrer Jung vor einigen Jahren auch im Karsee zwischen Waldburg und Wangen, wo sie in grosser Menge vorkommt; allein auch er, und Valet haben noch keine blühende Exemplare finden können.

Sofern Oberschwaben seit einer Reihe von Jahren das grösste Contingent an neuen Pflanzen geliefert hat, ist zu erwarten, dass auch in Zukunft noch vieles neue daselbst werde entdeckt werden. Vielleicht dürfte dies dereinst auch mit dem seltenen *Coleanthus subtilis* Seidel. der Fall sein, der zuerst in Böhmen und lange nachher auch in Norwegen gefunden wurde und dessen mögliches Vorkommen in Oberschwaben schon von den Verfassern der württembergischen Flora angedeutet worden**), mir aber um so

*) S. Regensb. bot. Zeitg. 1834, S. 74.

**) Schübler und von Martens a. a. O. S. 304, oben.

wahrscheinlicher ist, als er seit neuester Zeit auch bei Botzen in Tyrol gefunden wird, und zwar — hier, wie dort — an Standorten, die mit denen der *Potentilla norvegica*, *Carex cyperoides* u. a. oberschwäbischer Pflanzen übereinkommen.

In hiesiger Gegend wurden in den letzten Jahren nachstehende früher hier nicht gesehene seltenere Pflanzen gefunden: *Irissambucina* auf Felsen der Alp bei Wasserstetten; *Centaurea calcitrapa* ebendasselbst; *Vicia pisiformis* in Menge in einem ausgehauenen Wald auf dem Jusiberg bei Dettingen; *Pyrola uniflora* in einem Forchenwäldchen zwischen Wittlingen und Seeburg; *Polygala comosa* an Felsen im Mauchenthal zwischen Urach und Hülben; *Hieracium Nestleri* bei Glems; *Crepis succisaefolia* bei Glems und im Seeburger Thal; sodann bei Urach *Crataegus oxyacantha* mit einem Griffel (= *C. apifolia* Med. oder *oxyacanthoidi* — *monogyna* Rb.) eine Varietät, die als Uebergang *C. monogyna* verdächtig macht; *Cynoglossum montanum* am Fuss hoher Felsen in der s. g. Hölle. Die seit vielen Jahren vermisste *Specularia hybrida* DC. fand sich in vorigem Jahr wieder in Mehrzahl ein auf Aeckern zwischen Urach und Hengen und zwischen Trailfingen und Münsingen; so auch die einige Jahre vermisste *Nepeta nuda* wieder in Menge an dem s. g. Eninger Buckel hinter Güterstein. Von Moosen erwähne ich das *Bryum Wahlenbergii* Schwägr., *Gymnostomum curvirostrum*, und *Barbula convoluta* Hedw. die ich in der Nähe des Uracher Wasserfalls gesammelt habe. Ausserdem fand ich auf dem Jusiberg eine Orchis mit purpurnen Blüten, die zwischen *O. pallens* und *mascula* in der Mitte steht. Die Lippe ist dreilappig, kaum gekerbt, der Mittellappen ausgerandet mit einem Spitzchen, der Sporn walzlich, wagrecht oder aufstrebend, so lang oder etwas kürzer, als der Fruchtknoten, die Knollen ungetheilt, die Aehre verlängert, locker, jedoch bei einzelnen Exemplaren auch eiförmig. Sie hat mit der *Orchis pallens*, die nach Koch ausnahmsweise auch mit purpurnen Blüten vorkommt, die frühe Blüthezeit (Ende Aprils und Anfang Mais) und den höchst eigenthümlichen, frisch dem Holder, später dem Katzenurin ähnlichen Geruch gemein, der so stark ist, dass mein Zimmer, wenn ich die Pflanze einige Tag im Wasser stehen

hatte, während dieser Zeit ganz davon erfüllt war. Die *Orchis mascula*, die sonst hier auch vorkommt, hat dagegen gar keinen besonderen Geruch und blüht mehrere Wochen später. Exemplare von jener *Orchis pseudopallens* habe ich schon früher unserem Vereinsherbar übergeben, während mir dieses in Beziehung auf die ächte ockergelbe *O. pallens* bis jetzt nicht möglich gewesen ist. Diese wurde hier schon an 3 verschiedenen Lokalitäten (auf dem Hochberg, am Buckleter und am Thiergartenberg) gefunden; an den beiden ersten Orten ist sie, wie es scheint, durch Forstkultur auf unbestimmte Zeit wieder ausgegangen und am dritten Ort, der nur 10 Minuten von Urach entfernt ist, droht ihr ein gleiches Schicksal. Sie blieb hier, seit der Anlegung einer Forstkultur, viele Jahre lang aus und wurde zu Anfang Mais 1852 wieder in einem einzigen Exemplar, das ich in meinem Herbar aufbewahre, gefunden; heuer kam sie nicht zum Vorschein. Eine andere Bewandniss hat es mit dem Ausbleiben des von mir am Sternenberg bei Offenhausen im Juli 1841 zum erstenmal gefundenen *Epipogium Gmelini*. Ich fand, dass diese seltene Pflanze oft mehrere Jahre hintereinander nicht vorkommt und dann auf einmal unerwartet wieder auftritt*). Ihre Rhizome scheinen, wie dies auch bei *Corallorhiza innata* der Fall ist, oft mehrere Jahre hindurch auszuruhen, bevor sie wieder Stengel treiben. Anfangs fand ich die Pflanze truppweise, später aber, nachdem über den ganzen Fundort weg mehrere Jahre hindurch Holz abgeführt worden war, nur noch in 1—2 Exemplaren.

An dem Verschwinden vieler Orchideen tragen übrigens zum Theil auch die Botaniker selbst Schuld, indem sie beim Sammeln die Pflanzen mit den Wurzeln ausgraben. Ich glaube, dass aus diesem Grund unter anderen die *Ophrys apifera***) und *Orchis coriophora*, denen von jeher viel nachgestellt wurde, hier seltener werden. Einige Orchideen werden durch die Sammel-

*) Dieselbe Beobachtung machte Reichenbach in Sachsen; S. dessen Flora von Sachsen, S. 91.

**) Die *Ophrys apifera* ist in neuester Zeit von Gerichtsaktuar E. Gmelin am Hörnle bei Dettingen, einem früher nicht bekannten Standort dieser Pflanze in Mehrzahl gefunden worden.

wuth des Pöbels, der sie sich zu seinen Lieblingen erkohren hat, nach und nach vertilgt, so z. B. *Cypripedium calceolus*, und in hiesiger Gegend die *Ophrys arachnites* und *Ophrys muscifera* (in Urach „Todtenköpfchen“ und „Mücken“, in Glems „Sammetmännlein“ und „Sammetweiblein“ genannt). Schon zu den Zeiten des Herzogs Karl sollen ganze Wagen voll von diesen Ophryden hier ausgegraben und mit sammt der anhängenden Erde nach Hohenheim etc. gebracht worden sein. Am Uracher Festungsberg, dem einst reichsten Standort dieser Ophryden, sind sie in Folge des Ausgrabens jetzt so gut wie ausgerottet*). Obgleich man hier nun längst die Erfahrung gemacht hat, dass diese freiheitsliebenden Kinder in Gärten nicht gedeihen, sondern nach kurzer Zeit zu Grund gehen, so werden doch noch alljährlich eine Menge mit den Knollen ausgegraben, in Gärten versetzt und wird zum Theil auch von ärmeren Leuten ein Gelderwerb daraus gemacht. In Glems, wo diese beiden Ophryden gegenwärtig am häufigsten vorkommen, werden sie nicht weniger eifrig gesammelt und in die benachbarten Orte, Reutlingen, Tübingen u. s. w. geholt und verkauft. In vorigem Jahr wurde ein einspänniger Karren voll dieser ausgegrabenen Pflanzen von Glems nach Tübingen geführt. Es versteht sich von selbst, dass eine Menge von Exemplaren auch durch die zunehmende Bodenkultur nach und nach verschwindet, und es würde einen Botaniker aus dem Unterland nicht wenig überraschen, wenn er, wie man hier sehen kann, die *Ophrys arachnites* in Aeckern und auf zweimähdigen, gedüngten Wiesen fände, wo sie freilich ihrem sicheren Untergang in kurzer Zeit entgegengeht.

Schliesslich bemerke ich noch, dass von den oben erwähnten neu entdeckten Pflanzen Exemplare für unser neues Vereinsherbar, so weit dies nicht bereits geschehen ist, werden eingesendet werden.

*) Eine Volkssage liess die *Ophrys arachnites* ausschliesslich an diesem Berg wachsen, zum Gedächtniss des Dichters Nikodemus Frischlin, der hier, auf der Flucht aus seinem Kerker, über die Mauern und Felsen Hohenurachs herabstürzte und seinen Tod fand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Finckh Robert Ulrich

Artikel/Article: [3. Beiträge zur vaterländischen Flora. 194-202](#)